Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 26

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

brämten Trödels das nackte Gerüst des Systems schauen kann.

Die Praxis und die Zeit sind die Haken, woran der Einkleidungströdel hängen bleibt, und die Probirsteine, an welchen sich die Erfindungen abschleifen. So ist auch von Bauchers Methode nichts für das praktische Leben übrig geblieben und gerade die Neuerungen, auf welche er so viel Gewicht legte, sein Beherrschenwollen der Pferdekräfte, ohne dieselben vorher zu entwickeln, das Ueberspringen der Trensenarbeit bei der Dressur und die übertriebene Anwendung der Sporen haben sich unter allen denkenden Reitern spurlos verloren. Es ist unbegreiflich, wie Herr Baucher überhaupt etwas Neues oder einen Fortschritt darin finden konnte, dem jungen Pferde gleich ein Stangengebiß aufzulegen, was doch offenbar nur ein Rückschritt in jene Zeit ist, wo man die Trense gar nicht kannte und das Pferdemaul mit scharfen Stangen marterte, ohne vorher seine Laden durch die Trense an das Gebiß gewöhnt, dem Pferde Vertrauen zu den Leitwerkzeugen und Hülfen und dadurch Entschlossenheit und guten Willen zum Vorwärtsgehen und Gehorchen gegeben zu haben. Wenn man heutzutage noch die glänzenden Schulgänge der Pferde Bauchers nachahmt, so thut man dies erst, nachdem man das Pferd nach der alten Methode durchgearbeitet und durchgebogen hat — und nur auf diesem Wege gelangt man dazu, die sog. Baucher'schen Schulen mit Leichtigkeit und Anmuth auszuführen, ohne die Unruhe der Kroupe, das hinter die Hand Kriechen, wie das mißtrauische Schweifdrehen mit in den Kauf nehmen zu müssen, welches die Blüthe der reinen Baucher'schen Reiterei ist.

Baucher mit seinem feinen Reitertakt hat allerdings seine Schulpferde in sehr kurzer Zeit und ohne Trense für seine Zwecke dressirt, aber er hat kaum etwas anderes als einen glänzenden Mechanismus aus ihnen gemacht, der für jede Bewegung einen bestimmten Druck, eine bestimmte Zeit und eine bestimmte Passage der Musik verlangte. Seine eigene aufmerksame Geschicklichkeit und das Gedächtniß seiner Pferde haben den größten Antheil an dem Erfolg seiner Produktionen; aber keines seiner Pferde war das, was man durchgeritten nennt, keines wäre ein brauchbares Kriegs- oder Karousselpferd gewesen; denn zu beiden Zwecken kann man Pferde nicht gebrauchen, deren Kräfte der Reiter, wie das Zünglein am Waagbalken die Waagschalen, in Bewegung setzt.

Herr Baucher hat sich darin gefallen, alle Mittel um ein Pferd zu biegen zu sammeln, in's Gleichgewicht zu setzen und als seine Erfindung auszugeben; doch wir können für diese Ansprüche keinen anderen Rechtstitel herausfinden, als den, daß er neue Worte an die Stelle von alten Begriffen gesetzt hat; der Ausspruch, daß das Gute in seiner Methode nicht neu, das Neue aber nicht gut war, traf auf jeden Fall das Richtige und kommt der Wahrheit näher, als seine eigene selbstbewußte Behauptung, Niemand vor ihm habe von all' den Dingen, wie Abbiegen, Zusammenstellen, Heranstellen, Gleichgewicht ꝛc. irgend etwas verstanden. — Herr Baucher hatte den patriotischen Wunsch, sein System in der französischen Kavallerie einführen zu wollen, zum Glück für dieselbe wurde sie aber in Gnaden vor dieser Methode bewahrt. —

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Ausbildung der Kompagnie im Felddienst von Ernst Frhr. v. Mirbach, Hauptm. a. D. Berlin, E. S. Mittler u. Sohn, königl. Hofbuchhandlung. Preis Fr. 3. 35.

(Mitgeth.) Ein in zwanzigjähriger Dienstzeit, in Krieg und Frieden erfahrener Kompagniechef bietet in dieser Schrift seinen Kameraden hier seine Erfahrungen im Felddienst; Betrachtungen und Rathschläge, die mit manchen alten Theorien zwar nicht übereinstimmen, aber doch aus der Praxis und aus der Anregung maßgebender Führer hervorgegangen sind und zum Meinungsaustausch dienen, zum eigenen Prüfen anregen und vor pedantischen Auffassungen warnen wollen. Und zwar führt der Verfasser bei jeder Gefechtslage — Vertheidigung, Angriff, Rückzug, bei der Lehre vom Schießen, bei dem Marschsicherungsdienst und den vielfachen Aufgaben des Vorpostendienstes, die er sämmtlich behandelt, die Theilung des Stoffes je nach dem Standpunkte und dem Antheil, den der Soldat, den der Gruppenführer und den der Zugführer dabei zu nehmen hat, getrennt durch, so daß je nach deren Verschiedenheit für die genannten Drei sich besondere Instruktionen ergeben.

Praktischer Unterricht in Kunstdarstellungen mit Pferden oder Anleitung, den Pferden all' die Kunstfertigkeiten zu lehren, wie man sie bei den Kunstreitern ausführen sieht. Von Baptist Loiset. — Mit einer Selbstbiographie und Reflexionen über Reitkunst und Kunstreiter. Neu herausgegeben. Stuttgart, Verlag von Schickhardt u. Ebner, 1884. Preis broch. Fr. 3. 20.

Die vorliegende Schrift ist eine Neuausgabe des schon längst vergriffenen und früher vielfach begehrten Buches: Praktischer Unterricht über Kunstdarstellungen mit Pferden ꝛc. von B. Loiset, Kunstreiter und Direktor einer Kunstreiter-Akademie (Ilmenau 1826), welches der Herausgeber nach langem Bemühen endlich wieder in Besitz gebracht hat. Gleichsam als Einleitung geht dann dem eigentlichen Stoff eine aus Tenneckers Jahrbuch im Auszug entnommene Selbstbiographie Loisets voraus.

Aus dem reichen Inhalte, der in 22 Kapiteln zur Darstellung kommt, heben wir hervor: Die Vorbereitung zur Abrichtung von Kunstpferden; wie man dem Pferde lehrt, sich zu strecken, Pfoten geben, lahm zu gehen auf einem Vorderbein, sich nieder zu legen, über erhabene Gegenstände zu springen, auszuschlagen mit den Vorder- und Hinterbeinen ꝛc. ꝛc.

Die Darstellung selbst ist recht anziehend und gründet sich auf eine gründliche Kenntniß des

Pferdes. — Wenn wir nun auch nicht glauben, daß viele Pferdeliebhaber und Reiter sich mit der Pferdedressur auf so eingehende Art beschäftigen, so sind wir doch überzeugt, daß die Großzahl sich über die Art und Weise, wie solche Kunstleistungen erzielt werden, interessiren. M.

Eidgenossenschaft.

Bericht des Bundesrathes an die Bundesversammlung über seine Geschäftsführung im Jahre 1883.

(Schluß.)

C. Kavallerie.

1. Beschaffung der Kavalleriepferde. Die Pferde wurden, wie bisher, zum Theil im Inland, zum größten Theil in Norddeutschland angekauft. Die mit dem Ankauf im eigenen Lande betraute Kommission wurde um einen weitern Sachverständigen vermehrt und dabei eine Persönlichkeit gewählt, deren Kenntnisse der landwirthschaftlichen Interessen, besonders aber derjenigen der Pferdezüchter, die unbestrittene Anerkennung gefunden hat. Unsere Militärverwaltung wollte hiemit den Züchtern ihr Entgegenkommen noch mehr accentuiren, in der Hoffnung, daß diese sich in ihren Bestrebungen die Erfüllung der militärischen Forderungen zum Ziele setzen werden. Für ganz gute inländische Produkte sind dann auch Preise ausbezahlt worden, die die Züchter aufmuntern können. Die Zahl der im Lande angekauften Remonten hat gegenüber dem Vorjahre eine etwelche Vermehrung aufzuweisen; wir erwarten, daß dieselbe sich in Zukunft durch stetige Besserung der Kreuzungsprodukte noch erhöhen wird und sind geneigt für ganz gute, den kavalleristischen Anforderungen in jeder Hinsicht entsprechende Thiere selbst höhere Preise bezahlen zu lassen.

Von 1875 bis 1882 wurden angekauft:

	im Inland	448,	im Ausland	3855,
und im Berichtjahr	„ „	34,	„ „	404,
Total	„ „	482,	„ „	4259 Pferde.

Die Zahl der Plätze, auf welchen die Vorführung der Pferde im Inlande zu geschehen hatte, wurde vermehrt und, soweit thunlich, in die pferdereicheren und mit Pferdezucht sich befassenden Gegenden verlegt. Die Ankaufskommission hat den gemessenen Befehl erhalten, gegenüber den von Rekruten gestellten Pferden den thunlichst zulässigen Maßstab bei deren Beurtheilung anzulegen.

2. Remontenkurse. Die Pferde sind nach vorheriger 30- bis 40-tägiger Akklimatisation in vier Remontenkursen von 90 Tagen Dauer auf den Plätzen Zürich, Aarau, Bern und Luzern abgerichtet worden. Der Gesundheitszustand war überall ein günstiger. Durch eine zweckmäßige Behandlung und Besorgung der Pferde belief sich die Mortalität nur auf 2 Stück von 438 Remonten. Das Ergebniß der Abrichtung war demjenigen im Vorjahre ähnlich.

Da die inländischen Remonten zwar der eigentlichen Akklimatisation nicht bedürfen, so wird es sich in der Folge doch als zweckmäßig erweisen, auch diese Thiere etwas früher in die Depots einstellen und ihnen die bessere Fütterung vor Beginn der anstrengenden Arbeit zukommen zu lassen.

3. Rekrutenschulen. a. Vorkurse. Die Rekruten erhielten ihre Vorinstruktion in vier Wintervorkursen.

Zu denselben rückten ein: 21 Kadres und 325 Rekruten.

Diesem Unterricht wurde das gleiche Programm zu Grunde gelegt, das im letztjährigen Geschäftsbericht auseinandergesetzt ist. Behufs besserer Detailausbildung der einzelnen Rekruten hat sich eine etwas vermehrte Kadreszutheilung zu diesen Kursen als unabweisbares Bedürfniß erzeigt.

Der gute Einfluß der Vorkurse für die weitere Fortbildung der Rekruten in den eigentlichen Rekrutenschulen zeigte sich hauptsächlich in den beiden Schulen, die bald nach Schluß der Vorkurse eröffnet wurden. Auch in den zwei letzten Schulen war die Vorbildung nicht ohne wesentliche Erleichterung für den weiteren Unterricht, obschon die dritte Schule erst 6 Monate und die vierte Schule (Guidon) erst 8 Monate nach den betreffenden Vorkursen eröffnet wurden.

b. Eigentliche Rekrutenschulen. Der Rekrutenunterricht wurde in drei Dragoner- und einer Guidenschule ertheilt.

In diesen Schulen wurden ausexerzirt: 88 Kadres und 314 Rekruten.

Im Berichtjahre wurden 50 Dragoner und 11 Guiden weniger ausexerzirt als im Vorjahre.

Für 1884 wurden ausgehoben:

Dragoner	269,	Trompeter 8,	Hufschmiede 5,	Sattler 5
Guiden	41,	„ 7,	„ 2,	„ —
Total	310,	Trompeter 15,	Hufschmiede 7,	Sattler 5

somit im Ganzen 287 Dragonerrekruten und 50 Guidenrekruten, oder 9 Dragonerrekruten und 10 Guidenrekruten weniger als 1883.

Wenn die Detaschemente wieder eine ziemliche Anzahl Rekruten zählten, die in ihrer geistigen und körperlichen Beschaffenheit zu wünschen übrig ließen, so können wir dennoch gegenüber den früheren Rekrutirungsjahren eine merkliche Besserung in dieser Richtung konstatiren. Die Ausscheidung von wirklich unpassenden Elementen konnte in den Vorkursen vorgenommen werden, was nachher dann auch den Unterricht in den Schulen um Vieles erleichterte und unnütze Ausgaben ersparte.

Die Ergebnisse in den verschiedenen Disziplinen waren in den drei Dragonerrekrutenschulen befriedigender als in der Guidenschule. Wenn in dieser nicht ebenso gute Resultate zu verzeichnen sind, wie in jenen, so liegen die Ursachen hauptsächlich in der sehr ungünstigen Jahreszeit (November und Dezember), in welcher die Guidenschule immer abgehalten werden muß.

4. Wiederholungskurse. Das 4. Dragonerregiment und die Guidenkompagnie Nr. 4 haben an den Uebungen der IV. Division Theil genommen. Den Brigadeübungen der V. Division waren die Schwadronen des 5. Dragonerregiments und die Guidenkompagnien Nr. 5 und 11 zugetheilt. Die Schwadronen des 1. Dragonerregiments haben an den Infanterie-Regimentsübungen der I. Division Theil genommen.

Die Dragonerregimenter Nr. 2, 3, 6, 7 und 8 haben den Wiederholungskurs im Regimentsverband, die Guidenkompagnien Nr. 6 und 7 einzeln und die Kompagnien Nr. 1, 2 und 9, 3 und 10 und 8 und 12 vereinigt bestanden.

Die Frequenz dieser Kurse war im Berichtjahr folgende:

	Kontrolstärke.	Zahl der Eingerückten.	Zahl der Nichteingerückten.	Prozentsatz der Eingerückten gegenüber der Kontrolstärke.
Dragoner	2587	2258	329	87.3 %
Guiden	508	401	107	78.9 %
	3095	2659	436	85.9 %

Die nicht mit ihrem Korps zum Wiederholungskurs Eingerückten wurden in zwei Nachkurse auf den Plätzen Winterthur und Bern einberufen.

In diese beiden Kurse sind 149 Mann eingerückt, so daß im Ganzen der oben erwähnte Prozentsatz der Eingerückten 90.8 % beträgt.

Die Gesammtergebnisse der Guiden- und Dragonerwiederholungskurse waren bessere als in den Vorjahren. Die Evolutionen auf dem Exerzierfeld wurden mit mehr Präzision und mit Ruhe ausgeführt. Bei den Felddienstübungen hat man die Wahrnehmung machen können, daß Offiziere, Unteroffiziere und auch ein großer Theil der Soldaten in der Lösung ihrer Aufgaben eine größere Sicherheit zeigten, als dies früher der Fall war.

Die Pferde befanden sich in diesen Kursen in normalem Zustande; wenn bei einzelnen das nicht der Fall war, wurden die Besitzer verzeigt und für längere Zeit das Pferd unter Aufsicht gestellt. Befand sich ein Pferd in ganz schlechtem Zustande, so wurde dasselbe in einem eidgenössischen Depot auf Kosten des Besitzers so lange gefüttert und besorgt, bis die Leibesbeschaffenheit wieder normal war.

Die Berichte über die Leistungen der Kavallerie in Verbindung mit der Infanterie sprechen sich nicht immer günstig aus; es wird darin hauptsächlich die mangelhafte Ausführung des Aufklärungsdienstes betont. Dieser Tadel hat seine Berechtigung, allein der